

Sonderausgabe
nuntius
Gauzeitung Gau Ermstal
Nr.61 B 2013



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	3
Silvesteraktion Seeschwalben.....	4
Winterfest Stamm Friedrich von Bodelschwingh.....	6
Sippenstunde in Mullumbimby	8
Oster-nicht-ganz-Fahrt der Seeschwalben.....	10
Kirchentag.....	11
Pfingstlager	13
Schools-Out-Aktion und Stammesthing Matizo	16
Viva les Vosges – Sommerfahrt in die Vogesen.....	17
Sommerfahrt Mericis	21
Sommerfahrt Stamm Matizo	25
Sommerlager der Sippe Mäusebussard.....	28
Sippenfahrt der Sippe Milan	30
Knappenkurs auf der Burg Derneck	33
Weihnachtswochenende Seeschwalben.....	35
Übrigens	38
Telefonliste Gau Ermstal	39

IMPRESSUM



Der Nuntius ist die Zeitschrift des Gauers Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Robin Walz, Theo Hummel, Steven Thomsen, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ronja Kühfuß, Dylan Stock

- nuntius@gauermstal.de
- www.gauermstal.de/nuntius.htm
- www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich. Sie ist für aktive Mitglieder des Gauers Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos erhältlich und steht über den internen Bereich von www.gauermstal.de als Download zur Verfügung.

Autoren der

Sonderausgabe Nr. 618:

Susi, Susanne Hutt
Hannah Tannert
Sippe Milan
Paul Götz
Luca Maier
Daniela Schmid
Corinna Ulbricht
Smutje, Steven Thomsen
Theo Hummel
Robin Walz
Sophia Barthel
Silja Rusch

Vorwort

Liebe Nuntiusleser,

vielleicht wundert sich der Ein oder Andere über diese Sonderausgabe des Nuntius. Nicht ganz zu Unrecht, denn so war das eigentlich nicht geplant. Der erste Nuntius der neuen Redaktion sollte die Nummer 62 werden und am Pfingstlager 2014 erscheinen.

Nun hat es sich aber ergeben, dass wir aufgrund verschiedener Umstände ein „nuntiusloses“ Jahr 2013 hatten. Und das kann natürlich kein guter Einstieg für eine neue Redaktion sein.

Kurzerhand beschlossen wir eine Sonderausgabe herauszubringen, die ausschließlich Berichte und Bilder aus 2013 enthalten sollte.

Gesagt, getan. So liegt diese Ausgabe jetzt vor euch. Um die Alleinstellung zu verdeutlichen, hat diese Ausgabe auch die ganz besondere Nummer 61ß. Außerdem gleichen wir damit die Verschiebung bei der vorigen Ausgabe aus, sodass wir wieder richtigerweise beim Nuntius Nr. 62 sind.

In diesem Sinne auf viele weitere Nuntien!

Gut Pfad
die Redaktion

PS: Um die Diskussion um die Pluralform des Nuntius endgültig zu beseitigen, hier ein Auszug aus dem Duden: „der Nuntius; Genitiv: des Nuntius, Plural: die Nuntien“

PPS: Nuntius bezeichnet hier den „ständige[n] diplomatische[n] Vertreter des Papstes bei einer Staatsregierung“, aber da es dasselbe Wort ist, dürften die grammatikalischen Regeln auch für uns gelten.



Silvesteraktion Seeschwalben

28.12.12 – 1.1.13

Um das Bulajahr 2012 würdig ausklingen zu lassen, veranstalteten wir eine mehrtägige Silvesteraktion, die, wie der Name schon sagt, bis ins neue Jahr hineinreichte. Dass „wir Seeschwalben“ diese Aktion veranstalteten ist in diesem Fall wörtlich zu nehmen, denn jeder war für einen Programmpunkt zuständig.



So trug jeder zum Gelingen der Aktion bei und damit ihr alle mal erfahrt, wie man mit seiner Sippe die Zeit um den Jahreswechsel verbringen kann, hier ein paar von uns getestete Vorschläge, was man so unternehmen könnte und was man dabei nicht vergessen sollte:

Schlittschuhfahren (sehr beliebt; aber plant am besten viel Zeit ein, denn für gewöhnlich ist man

erst richtig eingefahren, wenn man schon wieder gehen muss) Basteln (Auch sehr beliebt, selbst bei Sifüs. Schön sind bunte Schweinchen aus Pappmache, die als Sparschwein für die nächsten Pfadiaktionen genutzt werden können, oder auch angemalte Knotentafeln, um die Knotenkunde aufzufrischen.)

Hallenbad besuchen (Bei einer mehrtägigen Aktion ist die Hygiene natürlich nicht zu vernachlässigen, und wenn diese mit jeder Menge Spaß im Kinderbecken verbunden werden kann, umso besser.) Aha-Gottesdienst besuchen (Immer schön, da man Zeit zum Nachdenken und Singen findet und auch mal die ein oder andere bekannte Person trifft.)

Nicht zu vergessen: mehr oder weniger interessante Fakten ins Pfadibuch aufschreiben, damit nicht nur der humorvolle und geistliche, sondern auch intellektuelle Sektor nicht zu kurz kommt. In Verbindung mit Silvester sollten auch folgende Dinge nicht vergessen werden: Glückseckse backen (Die Spruchzettel

am besten selbst mit unglaublichen Vorhersagen beschriften, damit das nächste Jahr unvergesslich wird.)

Bleigießen (Mit einer Menge Fantasie kann in jedem Klumpen ein Stück Glück hineininterpretiert werden. Wunderkerzen entzünden und um Mitternacht auf die hell erleuchtete Stadt hinabblicken

Als Lückenfüller für zwischendurch: viele Spiele wie Phase 10, Activity Action, aber auch das Sofaspiel oder Fangi im Dunkeln sind heiß begehrt. Außerdem findet man auch mal genug Zeit als

komplette Sippe ein Evangelium zu lesen und die Andachten passend dazu einzubauen (auch wenn es ein bisschen mehr Planungsaufwand ist). Wenn dann auch noch das Essen für Pfadiverhältnisse echt extravagant ist (Schnitzel, Kartoffelpuffer, Mousse au Chocolat (die Klümpchen bitte nicht kauen, könnte zu Lachkrämpfen führen)), dann kann das neue Jahr kommen und die Aktion ist gelungen.

Dani



Winterfest Stamm Friedrich von Bodelschwingh

Als Corny, Lukas, Erik mit Takero, Luca und ich am 5. Januar voll bepackt in Richtung Mössingen aufbrachen war es nasskalt und hatte leider keinen Schnee wie wir es uns eigentlich für unser Winterfest, das ja deshalb immer im Januar stattfindet, erhofft hatten.



Nachdem wir das Auto geparkt hatten liefen wir direkt zum Filsenberg hoch. Erik war dabei der glücklichste weil er von Takero seinem Hund gezogen wurde. Oben angekommen mussten wir uns entscheiden wo wir unser Zelt aufbauen wollten. Wir entschieden uns für eine Stelle an einer Schutzhütte, bei der wir unser Zelt geschickt an einem Baum hochziehen konnten. Als wir dort waren legten wir unsere Rucksäcke ab und liefen zu einem Aussichtspunkt, von wo aus wir eine herrliche Sicht über Talheim, Mössingen, Öschingen und

Umgebung hatten. Danach spielten wir jedoch erst einmal Spiele und fingen an das Gemüse zu schneiden. Währenddessen versuchte das Feuerteam möglichst trockenes Holz zu finden, was nicht so leicht war, und so halfen wir alle mit, damit wir das Feuer auch mit nassem Holz anbekamen. Als alles geschnitten war kochten wir uns eine Kartoffelsuppe, die bei leichtem Regen super wärmte und auch klasse schmeckte. Nach dem Essen, bei Einbruch der Dunkelheit, bauten wir noch unsere Kothe auf und schlugen, bis Steven von der Arbeit kam, unsere Isos und Schlafsäcke auf. Steven musste uns eine ganze Weile lang im sehr dichten Nebel suchen (trotz mehrmaliger Rufe). Anschließend spielten wir „Extra Spezial Dreispächele“, denn die Sicht war so schlecht das sich der Wächter der Dreispächele voll und ganz auf sein Gehör verlassen musste und wir anderen uns so leise wie nur möglich anschlichen. Nachdem wir uns in unsere Schlafsäcke verkrochen hatten, schliefen wir bald ein.

Paul Sippe Milan

Als wir am nächsten Morgen von Takero geweckt wurden weil er Cassi gehen wollte, standen Paul und Erik auf um mit ihm rauszugehen. Wir anderen schliefen noch ein wenig weiter. Doch als sie wieder kamen, standen auch wir auf und holten unsere Frühstückssachen aus unseren Rucksäcken, um Müsli zu Frühstück zu essen.

Danach packten wir das Zelt zusammen und liefen wieder in Richtung Parkplatz. Nach einem Gruppenbild fuhren wir wieder zurück zum Gemeindehaus und wurden, nachdem wir das Material ausgeladen und verteilt hatten, nach einem unvergesslich nebligen und ungewöhnlich schneefreien Winterfest nach Hause gebracht.

Luca Sippe Milan



Sippenstunde in Mullumbimby

Was sich zunächst wie eine fantasievolle Geschichte über eine Sippenstunde in „Salimbambu“ anhört, ist tatsächlich die Schilderung einer Gruppenstunde der Pfadfinder in einer Ortschaft in New South Wales, Australien.



Hier war ich, Robin, Ende Januar 2013 für ca. 2 Wochen. Nach ein paar Tagen im Ort, fiel mir das Pfadfinderheim der 1st Mullumbimby Scouts auf. Nach kurzem Telefonat mit dem Gruppenleiter, in dem ich meine für ihn zunächst unverständliche Absicht in die Gruppenstunde von 10 – 12 Jährigen Jungs zu kommen erläuterte, hatte ich einen Termin. Und am folgenden Mittwoch war ich mit von der Partie.

Die australischen Pfadfinder sind natürlich international geprägte, also „scoutistische“ Pfadfinder. Das was wir als bündisch bezeichnen, die Fahrt, ein Großteil

des Liedgutes, Schwarzzelte und so weiter, gibt es dort weniger bis gar nicht.

Dennoch gibt es natürlich viele Ähnlichkeiten: die Jungs sind interessiert an der Natur (der Gruppenleiter hatte eine vollständige Haut einer Python dabei), sie gehen auf Lager, spielen ähnliche Spiele wie wir, lernen Pfadfindertechnik wie Knoten und Orientierung, die Gruppenleiter machen einen Woodbadge-Kurs und jede Gruppe hat ihr Abzeichen, das sie auf ihrer „Uniform“ mit Halstuch trägt.

Die Gruppenleiter waren Erwachsene, ein älterer Pfadfinder und Eltern von zwei der Jungs. Dafür waren es auch doppelt bis drei Mal so viele „Sipplinge“. Da es die erste Gruppenstunde nach den Sommerferien war (Ja, in Australien fangen im Dezember die Sommerferien an), entschuldigte sich der „Chef“ mehrmals für sein improvisiertes Programm, an dem ich mich dann auch noch beteiligte:

Besonders die Bilder mit den Schwarzzelten vom Bundeslager 2008 erregten Aufsehen, sowohl bei den jungen Pfadfindern, als

auch bei den alten, die solche Zelte auch noch nicht gesehen hatten.

Im Anschluss durfte ich noch bei einem Spiel mitspielen, das so ähnlich ging wie Völkerball, nur dass alle durcheinander gelaufen

sind. Außerdem habe ich noch ein Spiel präsentiert, das dort jetzt ganz einfach „Sticks“ heißt. Vielleicht spielen sie es immer noch...

Robin



Oster-nicht-ganz-Fahrt der Seeschwalben

24.-26.3.13

Die Osterferien als typische Fahrtenzeit waren dieses Jahr ein wettermäßiges Kälte Loch, weshalb unsere Osterfahrt mehr eine Tagesausflugssaktion wurde, was nicht minder schön sein muss. Doch eins nach dem anderen. Nachdem ein paar Seeschwalben am Metzinger Bahnhof eintrudelten, machten wir uns auf den fahrtenmäßigen Teil, zu Fuß auf nach Bad Urach.



Zwischenzeitlich wurde ein Spielplatz am Wegesrand von schreienden Mädels bevölkert, und auch ein gefundener Tennisball trug zur Unterhaltung während der Wanderung bei, denn es war doch unerwartet kühl und windig. In Urach angekommen wurde der Uracher Turm, unser Zuhause für die nächsten 2 Nächte, inspiziert, von Fliegen

gereinigt und langsam aufgeheizt. Schnell wurde Aisa vom Uracher Bahnhof abgeholt und so war unsere Gruppe komplett und es konnte ans Kochen gehen. Die Nacht war erschreckend kalt und als wir am nächsten Morgen aus dem Fenster blickten war alles mit einer schönen, eher weihnachtlichen, Schneeschicht bedeckt. Froh darüber, nicht im Zelt geschlafen zu haben, packten wir unsere Taschen für das heutige Wanderziel, die Burgruine Hohen Urach. Es lag relativ viel Schnee und so wurde die Wanderung kalt und wir genossen den schönen Ausblick von der Burg hinunter ins verschneite Tal nicht sonderlich lange. Bald waren wir wieder zurück im Turm und verbrachten den Nachmittag noch mit Gesprächen über alles Mögliche, denn in der heutigen Zeit ist es schön, wenn man wirklich Zeit für Gespräche hat.

Nach einer weiteren kühlen Nacht ging es mit dem „Uracherle“ (die traditionelle Ermstalbahn, mit der wir unseren Gaunamen teilen) zurück nach Hause, einer warmen Dusche entgegen.

Fazit: Es benötigt keine Winterfahrt um im Schnee zu wandern.

Dani

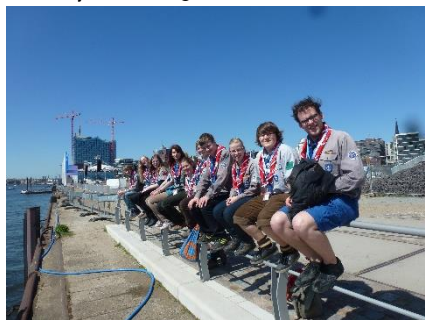
Kirchentag

Da wohl leider niemand einen Nuntiusartikel zum Kirchentag geschrieben hat, ist hier der Zeitungsartikel abgedruckt.

Ermstaler helfen beim großen Kirchenfest

Eine gute Tat haben Metzinger Pfadfinder mit weiteren 5600 anderen Helfern für 120 000 Besucher beim Kirchentag in Hamburg geleistet. Sie stellten einen Hallenleiter und zwölf Helfer für die Großveranstaltung.

Während der Hallenleiter mit einem Kollegen aus Kiel und Helfern aus Waiblingen, Dresden und Calw eine Halle auf dem Messegelände betreuten, waren die Metzinger Helfer beim Kongress-Zentrum Hamburg und im Stadtpark eingesetzt.



Für den Hallenleiter Martin Hottinger ging es bereits am Sonntag vor dem Kirchentag los, denn es hieß, die Vorbereitungen für

die Großveranstaltung zu treffen. So galt es, die Sitzreihen festzulegen, Notausgänge zu beschildern und die Ton- und Bühnentechniker zu unterstützen, aufkommende Probleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen, teilen die Pfadfinder mit.

Während der Veranstaltung galt es, Vorträge des feministischen Frauenforums, Konzerte verschiedener Bigbands, sehr gut besuchte Bibelarbeiten am Morgen und einen Gottesdienst der Soldatenseelsorge, an dem viele Generäle und der Verteidigungsminister Thomas de Maizière teilnahmen, reibungslos laufen zu lassen. Hier galt es auch, Absprachen mit den Personenschutzern des BKA zu treffen und auch Sprengstoffspürhunde wurden im Vorfeld in der Halle, die zum Teil zum Sicherheitsbereich erklärt wurde, eingesetzt. Letztendlich war es aber wichtig, die technischen und logistischen Wünsche der einzelnen Gruppen

zu erfüllen. Leider musste mehrmals die Halle wegen Überfüllung geschlossen werden. In der Helfergruppe der betreuten Messehalle B3 waren auch Jugendliche aus Unterwellenborn, der Partnergemeinde der Metzinger Friedenskirche, eingesetzt. Die zwölf Helfer aus den Reihen der Metzinger Pfadfinder folgten am Dienstag vor dem Kirchentag. Für 16 Euro pro Person sind sie in 16 Stunden nach Hamburg mit Regionalexpress und Nahverkehrszügen gefahren.



Untergebracht waren sie in einer Schule, die ebenfalls durch Helfer der christlichen Pfadfinderschaft betreut wurde. Dort gab es einen Platz am Boden für Iso-Matte und Schlafsack und ein Frühstück am Morgen. Mittag- und Abendessen gab es in einem riesigen Speiseraum zusammen mit den anderen 5600 Helfern aus allen Regionen der Bundesrepublik.

Eingesetzt waren die Helfer im Kongress-Zentrum, aber auch beim Konzert der Vokalgruppe "Wise Guys" mit mehr als 65 000 Zuhörern sorgten sie für Ordnung. Am Ende des Tages hatten Sie die Autogramme der Bandmitglieder auf ihren Helferhals-tüchern verewigt. In der kurzen freien Zeit die den Pfadfindern blieb, gab es einen Besuch auf dem Turm des Michel, dem Rathaus von Hamburg, den Landungsbrücken und in der internationalen Gartenausstellung. Den letzten Einsatzort bildete der Einsatz als Feldbetreuer beim Abschlussgottesdienst des Kirchentages.

Bei strahlendem Wetter feierten 100 000 Besucher zusammen einen überwältigenden Abendmahlsgottesdienst.



Die Heimfahrt erfolgte mit dem ICE innerhalb von sieben Stunden. Müde aber voller neuer Eindrücke waren die Metzinger Pfadfinder am Sonntagabend wieder auf heimischem Boden.

Pfingstlager

Leider gibt es keinen separaten Nuntiusartikel zum Pfingstlager. Daher hier der Zeitungsartikel.

Auf den Spuren Rulamans

Pfadfinder aus Metzingen, Dettingen, Riederich, Bad Urach und Münsingen schlugen gemeinsam ihr traditionelles Pfingstlager auf.

Bei leichtem Nieselregen und kühlen Temperaturen wurde auf einer Wiese in Wittlingen begonnen, die Schlafzelte sowie Kochtisch und Küchenzelt aufzubauen. Die Jacken waren bald nass und die Finger klamm, trotzdem standen am Abend alle Bauten und das Abendessen konnte sogar ohne Regen eingenommen werden.



Der nächste Morgen weckte alle mit Sonnenstrahlen und es wurde ein herrlich warmer und

sonniger Lagertag, an dem vormittags in verschiedenen Gruppen Spiele und Gesprächsrunden stattfanden. Am Nachmittag gab es einen Stationenlauf, bei dem jede Sippe ihr Können und ihre Kreativität bei Kartenlesen, erste Hilfe, Theater spielen, Kleiderkette und Menschenpyramiden unter Beweis stellen konnte. Nach dem Ende des Stationenlaufs wurde nun die Pfadfindertracht gegen die Verkleidung der Spielidee eingetauscht. Die Spielidee stand dieses Jahr unter dem Motto "Rulaman". Es gab eine Gruppe von Tulkas und eine Gruppe von Kelten, die nun in das Land der Tulkas kamen. Nach anfänglicher Unsicherheit gegeneinander, wurde jedoch bald Freundschaft geschlossen und bei einer Nachtwanderung mit Jagd auf Säbelzahn tiger das Bündnis zwischen Tulkas und Kelten gefestigt.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst zum Thema "Toleranz". Leider verdichteten sich

die Wolken wieder und der Nachmittag brachte Landregen. Deshalb wurde das Programm spontan geändert, wobei eine Gruppe zur Schillerhöhle wanderte und die andere Gruppe im Versammlungszelt bei wärmenden Feuer viele Lieder sang und Spiele machte.

Der Montag begann für alle bereits um 6 Uhr, da der Friede zwischen den Tulkas und den Kelten bröckelte und man sich aufmachte, um sich beim Geländespiel zu messen. Hier galt es möglichst viele Rohstoffe zu erbeuten, dabei konnte entweder gehandelt oder gekämpft werden und alle waren mit viel Begeisterung dabei.

Am Nachmittag wurden verschiedene Arbeitsgruppen wie Speckstein schnitzen, Kräuterheilkunde oder Fackeln herstellen angeboten. Am Abend wurde ein

großes Abschluss- und Versöhnungsfest der beiden Völker gefeiert, da man erkannt hatte, dass es gemeinsam und miteinander besser geht, als in Zwietracht zu leben und das Lagerfeuer brannte hoch in den nun wieder sternenklaren Himmel.



Nach vier Tagen wurden am letzten Vormittag schließlich die Zelte dann wieder abgebaut und alle Pfadfinder fuhren mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen wieder nach Hause.



Schools-Out-Aktion und Stammesthing Matizo

Für unser Stammesthing hatten wir uns in diesem Jahr noch ein kleines Extra ausgedacht. Da es auf den letzten Schultag vor den Sommerferien fiel, trafen wir uns schon nachmittags zu einer Schools-Out-Aktion.

Als alle da waren, wurde es erstmal ordentlich nass: Mit Spritzpistolen und Wasserbomben, versuchten zwei Gruppen das Stammesbanner auf ihre Seite zu bekommen.

Anschließend wurden in drei verschiedenen Gilden entweder Cocktails zubereitet, fruchtige Eiscreme gemacht oder Vorbereitungen für das gegrillte Abendessen getroffen.

Dann begann das Stammesthing im Pfadfinderheim – Zu trinken

gab es die vorher zubereiteten sommerlichen Cocktails. Marc und Marcus legten ihr Amt nieder, da es für sie jetzt nach Costa Rica und zum Studieren geht. Mit Robin, Eric und Theo wurde ein neuer Stammesführer mit erstem und zweitem Stellvertreter gefunden. Ansonsten hatten wir viele bereichernde Diskussionen im ganzen Stamm. Zwischendurch wurde eine Pause eingelegt und das Eis serviert.

Bevor es dann für alle nach Hause ging, saßen wir noch ein wenig zusammen, ließen das mit dem Thing nun vergangene „Stammesjahr“ Revue passieren und grillten auf offenem Feuer rote Würste.

Robin



Viva les Vosges – Sommerfahrt in die Vogesen

Am Samstag, den 27. Juli 2013 trafen wir Pfadfinderinnen von der Sippe Turmfalke aus Dettingen uns am Dettinger Bahnhof. Als alle angekommen waren, fuhren wir pünktlich mit dem Zug nach Wissembourg. Die Fahrt dauerte über vier Stunden und mittlerweile war uns allen sehr heiß geworden. Daher waren wir froh, endlich am Ziel zu sein. Unsere Wanderung begann auch sofort und wir liefen ca. eine Stunde, um danach eine kleine Essenspause einzulegen. Anschließend gingen wir einen steilen Berg hinauf, auf dem eine kleine Schutzhütte stand, in der wir die erste Nacht verbrachten.

Am nächsten Morgen wachten alle sehr verstoßen auf. Wir zogen uns schnell an und liefen in das nächste Dorf, um dort zu frühstücken. Als wir in Climbach angekommen waren, stärkten wir uns erst einmal. Danach gingen wir weiter und machten eine kleine Pause abseits von Wingen. Anschließend wanderten wir durch einen Wald und pausierten am „Cor du Lichthof“. Später

machten wir uns auf den Weg zur Fleckensteinburg. Dort durften wir in einem Café die Trinkflaschen auffüllen. Schließlich liefen wir weiter und kamen sogar über die deutsche Grenze nach Hirschthal. Wir wanderten 500 Höhenmeter nach oben auf einen Berg, auf dem sich die Froensburg befand. Wir beschlossen, auf der Froensburg zu übernachten und schliefen schließlich im feuchten und kalten Burgkeller.



Freudig machten wir uns am Montagmorgen gleich auf Richtung Zigeunerfelsen. Dort angekommen, stiegen wir die vielen steilen Stufen hinauf und genossen die wunderschöne Aussicht. Anschließend ging es weiter nach Obersteinbach. In dem kleinen Dorf machten wir eine Mittagspause und ließen unsere Füße in einen kühlen Kanal hängen.

Nachdem alle Trinkflaschen wieder aufgefüllt waren, ging es sofort weiter nach Windstein. Dort suchten wir einen Übernachtungsplatz, doch nachdem wir nach einer Stunde immer noch nichts gefunden hatten, schlieffen wir in unserem Zelt.



Am nächsten Tag waren leider einige Wanderstiefel nass geworden, da es in der Nacht stark geregnet hatte. Nach einem leckeren Frühstück wurden die Rucksäcke zu Ende gepackt und es ging auf zur Ruine Windstein. Wir schauten uns das Gemäuer an und liefen weiter nach Niederbronn. Danach pausierten wir an einem schönen Schattenplatz. Anschließend wanderten wir weiter zu einer Burg, doch da es dort leider kein Schlafplatz gab, ging es weiter zu einer Schutzhütte. Als wir erschöpft bei ihr ankamen, kochten wir uns leckeren Kartoffelbrei. Wir unterhielten uns noch ein bisschen

und legten uns glücklich in unsere Schlafsäcke.

Am Mittwoch wachten wir um halb acht gut gelaunt auf. Heute hatten wir keine große Strecke vor uns, da es einen Chilltag geben sollte. Während unserer Wanderung kamen wir an einem kleinen Bach vorbei, an dem gespeist und die Haare im erfrischenden Wasser gewaschen wurden. Nach kurzweiligen zwei Stunden brachen wir nach Lichtenberg auf. In dem kleinen Örtchen erklärten sich drei Pfadfinderinnen bereit, einen Schlafplatz zu suchen. Aber als sie nach langer Suche erschöpft zurückkamen, mussten sie uns leider mitteilen, dass sie nichts gefunden hatten. Also suchten wir einen geeigneten Zeltplatz. Wir kamen an einem Haus vorbei und fragten zwei Franzosen, die uns netterweise einen Sportplatz schilderten, an dem man gut übernachten konnte. Dort beschlossen wir, unter einem überdachten Grill zu schlafen. Zum Abendessen gab es leckere Reis-Tomatensuppe. Wir alle genossen sie – bis auf einmal eine Toilettenleitung laut rauschte und nicht mehr aufhörte. Unsere

Sippenführerin öffnete die Klotür und es schoss eine halbe Tsunami-Welle Wasser heraus. Als das Ganze wieder in Ordnung gebracht war, verspeisten wir noch Studentenfutter und sangen Fahrtenlieder. Danach legten wir uns müde in die Schlafsäcke und schliefen schnell ein.

Am nächsten Morgen wachten wir mit viel Sonnenschein im Gesicht auf. Nachdem alle ihre Tracht angezogen hatten, marschierten wir gleich los von Lichtenberg nach Wimmenau. Auf dem Weg sahen wir einen Eiswagen und stärkten uns mit einem köstlichen Eis. Anschließend wanderten wir zu einem Felsen namens „Ochsenstall“ und aßen dort unser Mittagessen. Nach der erholsamen Pause ging es



weiter nach Ekartswiller. Einige Leute zeigten uns den Weg zu einer Schutzhütte. Dort angekommen, aßen wir einen leckeren Nudeleintopf und legten uns danach schlafen.

Am Freitag wachten wir früh auf und machten uns gleich auf den Weg nach La Petite Pierre. An einem Bäckerstand kauften wir ein und füllten unsere Trinkflaschen bei einem nahegelegenen Dorfbrunnen auf. Später wanderten wir weiter Richtung Graufthal. Nachdem wir dreißig Minuten steil bergauf gestiegen waren, gönnten wir uns eine sehr lange Erholungspause. In dem Dorf besichtigten wir ein sehr altes Felsenhaus. Schließlich gingen wir doch nach Oberhof, da wir in Graufthal keinen Schlafplatz finden konnten. In dem Örtchen durften wir unser Zelt auf einer Wiese eines netten Mannes aufschlagen, doch dann trafen wir einen französischen Pfadfinder. Er bot uns an, in seinem Schuppen zu übernachten, was wir dankbar annahmen. Wir aßen Kässpätzle und leckere Gummibärchen und legten uns müde in unsere Schlafsäcke.

Am nächsten Tag verabschiedeten wir uns von dem netten Pfadfinder. Danach liefen wir gleich bergauf und auf schönen Waldwegen entlang. Oben angekommen, mussten wir sogar einige Minuten über eine Brücke der Autobahn entlanglaufen.

Schließlich erreichten wir einen einsamen Bauernhof, an dem wir uns kurz ausruhten. Nun ging es weiter durch Wald- und Wiesenwege nach Saverne. Bei leichtem Nieselregen erreichten wir unseren Schlafplatz – eine Jugendherberge, die aber leider erst um siebzehn Uhr öffnete. An einem schattigen Platz machten wir eine Mittagspause. Wir aßen köstliche Tomaten und saftige Nektarinen. Anschließend gab es für jede noch zwei große Eiskugeln zum Nachtsch. Später machten wir in Vierergruppen einen Stadtbummel. Als die Jugendherberge mit Verspätung endlich öffnete und wir tatsächlich ein Zimmer bekamen, duschten wir zuerst einmal ausgiebig. Nach der Abendmahlzeit beschlossen wir zu schlafen und legten uns schläfrig in unsere Betten.

Am Sonntag konnten wir endlich wieder lange ausschlafen. Nach einem leckeren Nutellabrot-Frühstück machten wir uns gleich fröhlich auf den Weg zum Bahnhof. Um 13:48 Uhr fuhr unser Zug endlich los Richtung Heimat. Leider gab es gleich auf der Strecke von Saverne nach Strassbourg eine Panne, sodass wir den Anschlusszug nicht erreichten. Das heißt, wir mussten ca. eine Stunde auf die nächste Bahn warten. In Karlsruhe fuhr zum Glück ein Ersatzzug, den wir nehmen mussten. In Stuttgart stiegen wir in eine Bahn, die uns nach Metzingen brachte. Von dort aus ging es dann endlich weiter nach Dettingen, wo wir mit zweistündiger Verspätung ankamen und von unseren Eltern beglückt in Empfang genommen wurden.

Sophia Barthel



Sommerfahrt Mericis

Stamm Angela Merici übernachtet in Boofen in der Sächsischen Schweiz

Die sächsische Schweiz. Hörte sich für mich nicht besonders einladend an. Sowohl die Sachsen als auch die Schweizer sind nicht gerade mein Lieblingsvolk, beide haben sie einen unverständlichen Dialekt. So war ich zuerst etwas enttäuscht, dass die Sommerfahrt in die sächsische Schweiz geht. Warum nicht nach Kapadokien, nach Südschweden, in die Dolomiten oder ans Cap Frehel? Meine Erwartungen wurden aber bei weitem übertroffen. Wenn man nämlich meine beiden ungeliebten Regionen kombiniert ergibt sich eine Gegend, die auch das Elbsandsteingebirge genannt wird und an schöner Natur kaum zu übertreffen ist. Charakteristisch sind die bewaldeten Berge auf denen hoch und steil Sandsteinfelsen aufragen. Schon am ersten Abend wollte uns die Natur ihr ganzes Angebot präsentieren, was uns recht atemlos werden ließ. Ja, auch wegen der atemberaubenden

Schönheit, vor allem aber wegen des steilen Aufstiegs. Um überhaupt den Ort verlassen zu können, mussten wir ordentlich bergsteigen, Zickzackwege sind wohl nur eine Mode – Erscheinung der Schwäbischen Alb.



Schließlich standen wir vor der Wahl die beeindruckende Felsformation Pfaffenstein per „bequemem Aufstieg“ zu besteigen oder das „Nadelöhr“ zu wählen, wo Hunden nicht geraten ist zu gehen. Da wir keine Hunde sind und noch dazu abenteuerlustig wählten wir diesen Aufstieg und steckten schon bald samt Rucksack in einem Felsloch, durch das eine senkrechte Leiter nach oben

führte. Oben angekommen suchten und fanden wir einen hervorragenden Schlafplatz, direkt hinter den steilen Klippen, von denen aus man die Aussicht ins Tal genießen konnte. Natürlich war dieser Pfaffenstein Nationalpark, wir konnten auch schwerlich behaupten, dies nicht gewusst zu haben, denn riesige Schilder informierten den Wanderer über die Illegalität von Zelten und Freiübernachten.



Die ausgeschriebenen erlaubten Schlafplätze, die da als „Boofen bei der Steinscheune“ deklariert waren, blieben uns vorerst ein Rätsel, später sollte uns alles klar werden. Da wir weder zelteten noch frei übernachteten sondern in unserem Schlauch nur biwakten bewegten wir uns in einer legalen Grauzone und verbrachten in luftiger Höhe eine friedliche Nacht.

Die meiste Zeit über hatten wir Grund zur Dankbarkeit: Das

Wetter hielt und die Schlafplätze waren, wenn auch manchmal schwierig zu finden, so doch immer sicher und schön. Laut Wettervorhersage hatten wir jedoch einen Regentag zu erwarten, und dieser überkam uns am 3. Fahrtentag. Nass und doch etwas erschöpft vom vielen Laufen auf geteerten Radwegen kamen wir im Elbdorf Wehlen an und versuchten dort einen Schlafplatz zu ergattern. Wie immer auf dieser Fahrt bekamen wir jedoch die Folgen des Elbhochwassers zu spüren – Gemeindegemeinschaften wurden gerade renoviert, Pfarrer waren im Urlaub um dem Baustellenchaos zu entfliehen. Bauern gab es grundsätzlich keine. Dafür aber hilfsbereite Menschen, einen ehemaligen Pfadfinder, der guten Rat wusste und uns an ein Kunsthaus verwies, ehemals der Gasthof vom Ort. Nun waren die Künstler tatsächlich recht freundlich und als wir vorschlugen, ihnen ein wenig beim Putzen zur Hand zu gehen, richteten sie uns in einem leeren Ausstellungsraum ein herrliches Matratzenlager her, stellten uns die Küche zur Verfügung und Platz um unsere nassen Ponchos zu trocknen. So zogen wir also ein in die

Künstler-WG und während die Jüngeren ein tolles Abendessen zubereiteten waren wir anderen damit beschäftigt Spinnen, Fliegen, Staub und Dreck aus Ausstellungsräumen und Fluren zu entfernen und uns verwundert über die Ausstellung zum Thema „Kunst, Bier, Wurst“ zu unterhalten. Der englische Künstler höchstpersönlich kam vorbei und stellte unsere Fremdsprachenkenntnisse auf die Probe, bevor er anmerkte, dass er seit 20 Jahren in Dresden wohne. Interessante Begegnung würde ich das nennen.



Nun ging es einige Tage weiter. Die Höhenmeter die wir treppensteinig zurücklegten sind nicht zu zählen, die Muskeln die wir dadurch aufgebaut haben nicht zu überbieten. Wir lagerten in Birkenwäldern und auf Dorfweiden für die sich niemand zuständig fühlte. Wir besuchten unterwegs den Sonntagsgottesdienst

zur Feier des Hohnsteiner Dorffestes, wuschen uns im Freibad und ruhten uns am Ruhetag tatsächlich aus. Wir pflückten rote Mirabellen in Koschis, Hosentaschen, Hemdtaschen und vor allem in den Mund. Und schließlich schloss sich der Kreis und wir kamen für eine letzte Nacht wieder an den Pfaffenstein. Diesmal konnten wir unsere legale Grauzone nicht mehr vertreten und so hielten wir den Bauern mit seinem Mähdrescher an und machten uns kundig, wo wir denn übernachten könnten. Da riet er uns also, in den Boofen zu übernachten. Geistesgegenwärtig erkundigten wir uns sogleich, was Boofen denn seien. Merkt euch gut, was ich euch nun erzähle: Boofen sind Grotten, die zwischen großen Felsplatten oder Steinen entstanden sind und nun Schutz vor Wind und Wetter bieten. Wir erforschten die verschiedenen Wohnmöglichkeiten und entschieden uns für eine Steinzeitbehausung mit gemütlichem Innenhof, der Platz zum Kochen und Singen bot. Gemeinsam machten wir es uns dort gemütlich, kochten Soljanka, ein wohl sächsisches Gericht mit

Unmengen an Wurst und schlossen endlich den Abend mit einer klassischen Singerunde.

Auf dem Rückweg legten wir noch einen Halt in Dresden ein um die Fahrt noch mit ein bisschen Kultur zu vervollständigen, besichtigten die Kreuzkirche von innen, die Frauenkirche von außen und beendeten unsere

schöne Fahrt mit einer heißen Schokolade vor dem Bahnhof. Wieder einmal hat sich eine tolle Gemeinschaft gebildet, Erlebnisse und Abenteuer halten uns zusammen und lassen uns immer wieder gerne an diese Sommerfahrt zurückdenken.

Silja



Sommerfahrt Stamm Matizo

Auf schmalen Pfaden durch die Vogesen

Die Matizos waren auf Sommerfahrt im Elsass. Mit dabei waren Luki, Richie, Eddi, Heiner, Theo, Leander, Jan, Dylan, Marcus, Peter und Robin. Die Route verlief von Colmar durch die Vogesen und über den höchsten Berg „Le Grand Ballon“ nach Belfort.

Gleich nach der Ankunft in Colmar wurde der Isenheimer Altar mit seinem spektakulären dreiteiligen Altarbild im Museum Unterlinden besichtigt. Dabei machten wir ein Quiz, das sich mit der Geschichte des Altares und den Abbildungen beschäftigte.



Die nächsten Tage verbrachten wir mit dem Aufstieg in die Vogesen und der Wanderung zum Grand Ballon, dem höchsten Berg der Vogesen. Für den Aufstieg

von rund 1000 Höhenmetern planten wir ausreichend Zeit ein, so dass wir dann doch etwas früher als erwartet am Fuße des Gipfels ankamen. Dort wurden wir zunächst von Touristenmassen überrannt, von denen die meisten jedoch den größten Teil des Weges mit dem Auto zurückgelegt hatten und nun die verbleibenden Meter bis zum 1424 m hoch gelegenen Gipfel mit uns hinter sich brachten. Witzigerweise trafen wir hier sogar den Vater eines Pfadfinders aus Riederich.

Am Gipfel angekommen, genossen wir zunächst die herrliche Aussicht. Außerdem hatte jeder etwas Zeit für sich oder in Gruppen. Daher fiel uns erst beim anschließenden Gruppenbild auf, dass jemand fehlte. Rasch traten wir den Rückweg an und schon bald konnten wir den Fehlenden auch finden. Er hatte sich in Annahme wir hätten schon den Abstieg begonnen, auf den Weg zurück gemacht.

Um nicht wieder komplett ins Tal absteigen zu müssen, kauften

wir Lebensmittel so gut es ging auf Berghütten nach. So mussten wir uns dann auf das beschränken was es gab, namentlich vor allem wie Brot und frischer Käse.

Bei starkem Sonnenschein zogen wir über Wiesen und durch kühle Wälder hin zum nächsten Höhepunkt der Aktion.

Der zweite Gipfel, der auf uns wartete, war der Hartmannswilkerkopf. Nach einer Nacht unterhalb der Gedenkstätte erforschten wir am nächsten Tag auf unsere Weise die Anlage aus Bunkern, Unterständen und Schützengräben, die von der deutsch-französischen Grenzlinie im Ersten Weltkrieg übrig geblieben war und gedachten der Gefallenen im Nationaldenkmal. Mit einem erneuten Quiz über den Soldatenfriedhof und das Denkmal setzten wir uns mit der Geschichte an diesem Ort auseinander. Besonders herausragend war für Einige die Suche nach „original erhaltenem Stacheldraht“ bzw. „echten Granatsplittern“.

Die für viele geruhsamste Nacht der Fahrt, hatten wir am Abend

dieses Tages in einer Schutzhütte.



Wie auch schon zwei Jahre zuvor bei der Sommerfahrt im Allgäu, wanderten wir immer wieder über Weiden auf welchen Rinder grasten. So auch eines Abends, an dem unser Schlafplatz an eine solche Weide angrenzte. Durch einen kleinen Bach und einen Zaun getrennt von der Weide, schlugen wir unseren Schlauch in einem Waldstück auf. Die Problematik wurde uns erst am nächsten Morgen so richtig bewusst, als wir von muhenden Rindern geweckt wurden, die sich einen Weg um den Zaun gebahnt und das Zelt umstellt hatten. Es stellte sich heraus, dass Kühe weniger angriffslustig sind, als von manchem im Zelt erwartet und wir ohne die – dennoch – respektinflößenden Hörner näher kennen zu lernen, aus den Federn kamen.

Der südliche Rand der Vogesen war nun auch erreicht, so dass

wir in den letzten Tagen auf weniger steilen Wegen wandern konnten und etwas mehr Zeit für andere Aktivitäten hatten. Jeder Teilnehmer sollte ein Wichtelgeschenk für eine zugestellte Person aus der Gruppe basteln. Vom Herbarium über eine kleine Flöte bis zum selbstgeschriebenen Gedicht über die Fahrt, war eine weite Bandbreite vertreten – selbstredend kam hier auch wieder der „original erhaltene Stacheldraht“ zum Einsatz.

Ruhig klang die Fahrt am Abschlussabend mit Lieder singen am Lagerfeuer aus, nicht ohne Wehmut nun die einzigartige und für viele Teilnehmer erste Sommerfahrt hinter sich zu haben.



Weiteres zur Sommerfahrt:

- Dylans Kamera wurde während einer Pause vor einer Kirche geklaut. Wahrscheinlich von einem Mann mit

witzigem Gesicht in Unterhemd und Armeehose (oder war es Armeehemd und Unterhose?)



- Bis auf Die-Deren-Namen-Nicht-Genannt-Werden-Dürfen, hatten wir dank dem Hygienebeauftragten Peter eine super hygienische Fahrt mit fast täglicher Bade- bzw. Waschpause und dreimaligem Wäschewaschen.
- Wir haben unterwegs ein verlassenes Lager einer unbekannten Pfadfindergruppe aus einem unbekannten Pfadfinderbund gefunden.
- Die Sprachbarriere stellte für viele eine Herausforderung dar. 11 Croissants mussten da schon mal mit „dix et un“ erklärt werden. Nur Peter hatte Spaß am Erproben der wiedererlangten Fähigkeiten.

Theo und Robin

Sommerlager der Sippe Mäusebussard

Für die im März neugegründete Sippe Mäusebussard stand in der letzten Ferienwoche nun das erste kurze Sommerlager im Gartenheim in Dettingen an. Die Sonne und der Sommer zeigten sich nochmals von ihrer wärmsten und schönsten Seite und so trafen wir uns am Mittwoch, dem 4. September, morgens um 10.00 Uhr mit Gepäck und Zeltmaterial am Gartenheim. Nach einer Eröffnungsandacht und einigen Spielen wollten wir uns in Theorie und Praxis am Zeltaufbau üben. Es wurde gelernt wie Beil und Säge richtig zu handhaben sind und wie die Kohten aufgebaut werden.



Nach dem Mittagessen legten wir dann richtig los – es wurden Planen zusammengeknüpft, He-

ringe geschlagen und verschiedene Knoten gebunden, sodass bald unsere zwei Kohten standen.

Nach dem Abendessen machten wir noch einen kurzen Abendrundgang zu den Ziegen am Calverbühl, bevor wir es uns an einem Feuer mit Liedern gemütlich machten. Als es dann ganz finster und dunkel war, krochen wir schnell in unsere Schlafsäcke. Leider währte unsere Nachtruhe nicht sehr lange, denn um kurz nach Mitternacht wurden wir mit lauten „Überfall“-Rufen, Vuvuzelas, Trommeln und Rätschen wieder geweckt. Die Sippe Turmfalke war gekommen, um uns zu überfallen. Schnell mussten wir aus unseren Schlafsäcken und in unsere Stiefel, denn Lavinia wurde aus dem Zelt entführt und wir sollten sie suchen. Allerdings waren überall maskierte und dunkel gekleidete Gestalten im ganzen Gartenheimgelände unterwegs, sodass wir nicht nur unsere Sippenkameradin sondern auch die Überfäller fangen mussten. Als wir dies endlich geschafft hatten,

hatten wir noch zwei Aufgaben zu erfüllen, bevor wir die Entführte wieder bekamen und uns schließlich, inzwischen gar nicht mehr müde, mit viel Aufregung und Geflüster von unseren Überfällern verabschiedeten und uns für den Rest der Nacht wieder in unsere Schlafsäcke legten.

Das morgendliche Aufstehen wurde dann etwas nach hinten verschoben und nach Frühsport, Andacht und Frühstück waren wir wieder für das heutige Programm bereit. Jeder sollte heute ein „Allzeit-Bereit-Päckchen“ aus Leder nähen. Das war gar nicht so einfach, schließlich mussten zuerst mit der Lochzange die Löcher ausgestanzt werden und dann die einzelnen Lederteile mit einem Zwirn zusammengenäht werden. Aber schlussendlich hatten es alle geschafft. Zu unserer Freude kamen Hanna und Lissy aus der Sippe Turmfalke mit einer Kühltasche Eis vorbei und wir machten erst einmal eine Eispause. Am Nachmittag stand dann noch Erste-Hilfe auf dem Programm. Nach Spielen, Singen und einem leckeren Abendessen gingen wir

bei Einbruch der Dunkelheit noch zu einer Nachtwanderung, die uns auf den Erdschlipf führte. Nach einigen Gruselgeschichten, die uns dicht aneinanderrücken ließen, machten wir uns mit Fackeln über den Calverbühl wieder auf den Heimweg.



Nach einer sehr warmen und ruhigen Nacht bastelten und malten wir unsere Lagerabzeichen und machten einen kleinen Stationenlauf zum Thema Wasser. Danach wurden die Zelte wieder abgebaut und alles zusammengepackt. Nach dem Mittagessen war unser erstes Sippenlager dann auch schon wieder zu Ende und wir konnten uns mit vielen neuen Erfahrungen und Erlebnissen wieder auf den Heimweg machen.

Susi (Susanne Hutt)

Sippenfahrt der Sippe Milan

vom 26. – 28. Oktober 2013

Morgens um 8.00 Uhr trafen wir uns im Gemeindehaus, um noch vor Beginn unserer Sippenfahrt gemeinsam zu frühstücken. Nach dem Frühstück spielten wir noch eine Runde Tischkicker und verteilten das Essen auf die Rucksäcke. Dann wurden wir von Frau Gölz abgeholt und zum Bahnhof nach Metzingen gebracht. Nach einer kurzen Wartezeit fuhren wir mit der Bahn nach Pfäffingen, das hinter Tübingen liegt. Nach der Ankunft in Pfäffingen mussten wir eine kurze Zeit an der Straße entlang laufen. Doch dann ging es auf den Wanderweg in Richtung Schloss Roseck an Nussbäumen vorbei der Sonne entgegen. Als wir an eine große und schöne Wiese kamen, auf der wir eine schöne Aussicht auf Segelflieger hatten, entschieden wir uns, dort Rast zu machen und die letzten Herbstsonnenstrahlen einzufangen (für die kalten Wintertage) und Mittag zu essen. Auf unserem weiteren Weg sind wir an Bisons und dem Schloss



Roseck vorbeigelaufen. Nach einem schönen Weg durch den Wald sind wir an einen guten Schlafplatz gekommen. Nach einer Feuerholzsuche haben wir es geschafft ein schönes warmes und vor allem gemütliches Lagerfeuer zu entfachen. Danach räumten zwei von uns die Hochkothe ein. Und der Rest musste beim Kochen aufpassen, dass wir unser Essen nicht versalzten, denn es war schon dunkel geworden. Nach dem guten Essen schliefen wir tief und fest, bis wir am nächsten Morgen von den letzten Regentropfen geweckt

wurden. Jetzt wollten alle nur eins: Frühstück. Danach bauten wir das inzwischen fast trockene Zelt ab, und dann ging es auch schon weiter. An diesem Tag war Anton der Navigator. Als er sagte, dass wir schon über die Hälfte der vorgenommen Tagesstrecke gelaufen wären, machten wir an einem Aussichtspunkt Rast. Hier wollten wir Mittagessen, doch der sehr starke Wind blies uns frontal ins Gesicht so dass wir die Wurst festhalten mussten, damit sie nicht vom Brot flog! Nach zwei Kilometern hatten wir unsere Gratwanderung beendet und so wurde es auch wieder etwas windstill. Nach einer Kekspause am Nachmittag wechselte die Aufgabe des Navigators zu Simon. Vor

Einbruch der Dunkelheit suchten wir noch nach einer Feuerstelle, die wir nach kurzem im Kreis laufen auch fanden. Dort schlugen wir unser Zelt auf und machten in der Feuerstelle Feuer um Kässpätzle zu kochen. Danach putzten wir noch Zähne und gingen nach einem langen Tag in unsere Schlafsäcke. Doch in dieser Nacht regnete es nicht. So konnten wir uns an einem schönen Morgen über ein gutes Müsli zum Frühstück freuen. Danach bauten wir wieder unsere Hochkothe ab. Und dann war es Zeit für Pauls Sonntagsandacht. Nach einer Weiler Frisbee spielen beschloss Lukas uns zu zeigen, wie man mit Hilfe von zwei Seilen und dicken Ästen eine Strickleiter baut. Diese probierten wir

natürlich auch an einem geeigneten Baum aus. Nach tollen Selbstaufnahmen mit der ganzen Sippe auf einem Baum, ging es auf nach Herrenberg. Als wir merkten, dass



wir noch genügend Zeit hatten um unseren Zug zu bekommen, ließen wir am Waldrand vor Herrenberg unsere Rucksäcke und Töpfe liegen und liefen zu den ersten Häusern, um unsere Wasserflaschen aufzufüllen und den Müll zu entsorgen. Nach kurzer Rast liefen wir an den Bahnhof. Durch Zufall und einen strammen

Schritt erwischten wir sogar noch einen früheren Zug. Was uns in die Karten spielte, denn so konnten wir noch von Metzingen nach Riederich laufen, ohne nass zu werden. Am Gemeindehaus machten wir dann Abschluss. Das war unsere super Sippenfahrt!

Sippe Milan



Knappenkurs auf der Burg Derneck

Am Dienstag, den 29. Oktober 2013, brachen wir auf, um auf der Burg Derneck unsere Herbstferien zu verbringen. Außer uns Dettingern waren noch die Sippe Seeschwalbe aus Metzingen und die Sippe Goldhähnchen aus Weiler vertreten. Als wir alle gut auf der Burg Derneck angekommen waren, verstauten wir erst einmal unser Gepäck in den zugeteilten Zimmern. Dann gingen wir auf die Burgwiese, um den diesjährigen Knappenkurs zu eröffnen, die ersten Spiele zu machen, den Abend draußen am Lagerfeuer zu verbringen und zu grillen. Am Abend gingen wir alle müde und durchgefroren ins Bett. Der nächste Morgen begann mit Sonnenschein und blauem Himmel und wie immer mit Frühsport, Morgenwache und Frühstück. Den Vormittag verbrachten wir mit dem Anfertigen von Seilen und dem Gestalten unseres Knappenbuchs, in das wir das Erlernte eintragen konnten. Am Nachmittag kam Steven und wir befassten uns mit Erster Hilfe in

Theorie und Praxis. Nach dem leckeren Spaghetti-Abendessen brachte uns Thilo verschiedene neue Knoten und Spaßknoten näher, was bei der ein oder anderen bei vorgerückter Stunde dann doch etwas schwierig war.



Am nächsten Morgen lernten wir etwas über den Stand des Knappen und am Nachmittag stand dann Heraldik, also Wappenkunde, auf dem Programm. Jeder durfte sein eigenes Wappen entwerfen, ein Holzschild aussägen und das entworfene Wappen aufmalen. Am Spätnachmittag nutzten wir dann die letzten Sonnenstrahlen und machten uns auf in Richtung Burg Hohen Gundelfingen, denn von dort aus sollte am Abend unser Knappenlauf starten. Dazu wurden wir in

kleine Gruppen eingeteilt. Gruppenweise mussten wir im Dunkeln mit nur einer Fackel zurück zur Burg Derneck finden. Außerdem bekamen wir während unserem Lauf noch verschiedene Aufgaben, wie z.B. ein Gedicht schreiben, das wir am Abend noch vortragen durften.

Am nächsten Morgen waren wir noch etwas müde. Trotzdem stand viel auf dem Programm. Wir lernten von Mawa einiges über die Pfadfindergeschichte und von Hathi wie man Karte und Kompass liest. Letzteres wurde auch gleich draußen ausprobiert. Wir sollten verschiedene Orte und Funkmasten und die dazugehörige Marschzahlen finden.

Das war nicht so einfach, aber schließlich bekamen wir es alle dann doch hin. Danach stand noch der Zeltbau auf dem Programm. Am Abend gab es einen bunten Abend, bei dem wir viele Lieder sangen und jede Sippe einen vorbereiteten Programmpunkt vortrug. Zum Abschluss gab es noch Tschai. Wir gingen so spät ins Bett, dass die Nachtruhe in der Burg schon lange eingeläutet war. Am nächsten Morgen mussten wir vor unserer Abreise dann noch alles putzen und aufräumen. Ich finde wir hatten auf dem Knappenkurs zusammen viel Spaß und haben viel gelernt.

Hannah Tannert, Sippe Turmfalke



Weihnachtswochenende Seeschwalben

20.-23.12.13

Nicht nur die Waldweihnacht, sondern gleich das ganze Wochenende drum rum wollten wir Seeschwalben miteinander verbringen, und es gab allerhand zu tun. Das Programm war recht vielseitig, daher hier nur ein kleiner Querschnitt durch die Tage:



Begonnen haben wir kreativ mit dem Malen von Window-Color-Bildern für unseren renovierten Sippenraum. Weiter ging es mit Plätzchenbacken, damit an der Waldweihnacht auch jeder was zu knabbern hatte. Da es kurz vor Weihnachten war, haben wir noch gewichtelt und echt coole Sachen bekommen. Wir haben auch verschiedene Proben erfüllt, wie das Messen unserer Eigenmaße oder das Gießen einer Tiergipsspur, die wir erstaunlich schnell gefunden hatten. In den

Pausen wurde die Zeit zum Schlafen, aber auch zum Gitarre erlernen genutzt. Nachmittags kam dann noch der ganze Stamm vorbei zu einem kleinen Stammtreffen, bei dem die nächsten Aktionen geplant wurden. Und schon war die Waldweihnacht gekommen, das Pfadiheim füllte sich und war erfüllt von Leben und Gesang. Nachdem die letzten Gäste dann aufgebroschen waren ging es schnell ins Bett, da wir am nächsten Morgen zum Gottesdienst nach Neuhausen aufbrechen wollten. Dort verteilten wir das Friedenslicht an die Gemeinde. Der Nachmittag wurde noch zum Probenunterschreiben und Schlafen genutzt. Nach einem sehr lustigen Spieleabend war dann auch der letzte Tag vorbei. Am nächsten Morgen wurde noch schnell gepackt und das Pfadiheim auf Vordermann gebracht. Schon waren die Tage wieder wie im Fluge vergangen und Weihnachten war nur noch eine Nacht entfernt. Der Weihnachtsstress, dem wir die letzten Tage entflohen waren, kam wieder voll auf

uns zu; doch so eine ruhige Zeit Dani
vor Weihnachten hatte ich
schon lange nicht mehr.





Übrigens

- Im Mai wurde die Sippe Luchs im Stamm Matizo gegründet.
- Die Sippe Haselmaus vom Stamm Angela Merici hat den Süddeutschen Singewettstreit in der Kategorie Sippen gewonnen. Der Singekreis "Die Drei Glorreichen Vier" aus dem Stamm Matizo wurde leider nur fünfter.
- Der Kirchentag war in diesem Jahr in Hamburg und hatte das Motto „so viel du brauchst“. Mit dabei waren zehn Pfadfinder aus dem Ermstal.
- Der nächste evangelische Kirchentag findet vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart statt.
- 65 000 Besucher waren beim Wise Guys Konzert (Kirchentag 2013) und wir waren Teil der zuständigen Mitarbeiter. Beim Abschlussgottesdienst waren es rund 130 000 Besucher.
- Ein paar von uns Kirchentagsbesucher gelangten an Unterschriften und Bildern mit den Wise Guys.
- Taddy muss bald eine Warteliste für ihre Meute erstellen, da die Nachfrage so groß ist und sie schon 20 Wölflinge hat.
- Die Sippe Seeschwalbe ist in ihren neuen, frisch renovierten Sippenraum im Neugreuth gezogen.
- Heiße Schokolade schmeckt auch im Sommer sehr gut.
- Dieses Jahr wurde die Meißner Formel 100 Jahre alt, dazu gab es auch ein großes, überbündisches Lager.

Hier ein Bild der neuen Redaktion



Telefonliste Gau Ermstal

Gau	Gauführer	Jochen	0152/20924448
	stelly. Gauführer	Ighi	07123/164819
	stelly. Gauführer	Smutje	01578/8104054
	stelly. Gauführer	Robin	0157/32491208
	Gauakela	Franzi	0157/73204204
	stelly. Gauakela	Smutje	01578/8104054
	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadshop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
Metzingen	OR Metzingen	Mawa	07123/6493
	Roverrunde Aragorn	Mawa	-“-
	Stamm Angela Merici	Taddy	07123/33655
	Sippe Seeschwalbe	Daniela	07123/21985
	Sippe Silbermöwe	Corinna	01578/6032353
	Stamm Matizo	Robin	0157/32491208
	Sippe Biber + Wanderfalke	Richie	07123/41769
	Sippe Habicht	Eric	07123/201070
	Sippe Luchs	Ulwe	0157/70345399
	Meute Kaa	Taddy	07123/33655
Dettingen	Neuanfang Susanna von Zillenhart	Susi	07123/976997
	Sippe Turmfalke	Susi	-“-
	Sippe Mäusebussard	Susi	-“-
Riederich	OR Riederich	Hansi	07123/165764
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Corny	089/ 66650758
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
	Meute Schlauer Wolf	Tabitha	07123/165764
	Meute Schlauer Wolf	Smutje	01578/8104054
Urach	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Bart	0157/72061560
	Meute Wilder Wolf	Ighi	07123/164819
	Stamm Rulaman	Martin	07381/931817

NÄCHSTE AUSGABE

Nuntius Nr. 62 1.2.2014 *Pfadfinder und Technik*

nuntius
Gauzeitung Gau Ermstal

